

Hamburg, 7 Sept 1807.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Es erfüllt mich mit Schmerz und tiefer Trauer, dass Ihr lieber Herr Vater aus dem Leben genommen ist.

Sein Tod bedeutet einen unersetzlichen Verlust für die musikalische Welt, die noch nicht angekränkt ist von der neuen deutschen Kunst. Sie werden, der das Glück hatte Ihren Herrn Vater persönlich zu kennen, — den so über die Massen anspornenden, in seiner Arbeit und der Verfolgung seines idealen Ziels so beispiellos treuen Mann; den ausgezeichneten Musikgelehrten, größten Handel-Kenner und bedeutenden Schriftsteller und nicht zum wenigsten den feinen, klugen Rathgeber und Menschenkenner — für den ist durch den Hinschied dieses Mannes eine große, unersetzliche Lücke entstanden und dauernd bleibt

er in die offene Grube, die er in so Jahren  
seines, nun eldlichen Lebens aufnehmen soll!

Es ist mir außerordentlich schmerzlich  
den alten Herrn nicht wieder gesehen zu haben.  
ich war lange verweilt und habe übrigens auch  
keine Ahnung, das sein Befinden sich so  
verfalscht hat. -

Wie viel Sie, hochgeehrter Herr Doktor, an  
Ihren Tater verlieren, kann ich ungefähr er-  
messen daran, was ich an dem Freunde verloren.

Müßte ich nicht befürchten Ihnen jetzt  
in Ihren dringenden Geschäften höchst ungelegen  
zu kommen, so würde ich am liebsten zu Ihnen  
eilen um Ihnen die Hand zu drücken und  
Ihnen zu sagen, wie herzlich und schmerzlich  
ich Theil nehme an dieser Trauer. -

Sollte Sie Ihr Weg gelegentlich durch Hamburg  
führen, so möchte ich Sie hiermit freundlich bitten,

mit dem Ihren Besuche zu folgen; so  
gerne höre ich näheres über das Ende. -

Meine Frau läßt sich Ihnen empfehlen  
und sei ihres innigen Theilnahme verbunden.

Mit herzlichem Gruß

Ihr ergebenster

Richard Barth.